

21/23-24

schen Regiment [von Erlach] wegen der schleppenden Ausrichtung der Zahlungen Unruhen befürchte, würden dessen Hauptleute heute beim Kardinal [Armand Jean du Plessis, duc de Richelieu] vorstellig werden und, falls dieser keine finanziellen Zusicherungen geben könne, um Urlaub bitten.

Hptm. Hans Stricker und er hingegen hätten keine solchen Befehle erhalten. Doch da auch bei ihnen kein Geld mehr vorhanden sei, würde auch ihre Lage immer prekärer. Zudem genössen sie bei den Franzosen keine allzu hohe Achtung.

Zur Zeit sei man mit grosser Macht in Burgund eingebrochen und auf den 12. Juni habe man eine "Armada" für die Picardie geplant. Dies alles sei mit grossen Kosten verbunden, so dass der franz. Staatsschatz immer geringer werde. Man frage sich hier, ob es wegen ihrer Invasion in die Freigrafschaft Burgund nicht tunlich wäre, deswegen eine Gesandtschaft der eidg. Orte nach Frankreich abzuordnen.

Wie man vernehme, werde [Gaston-Jean-Baptiste de France, duc d'Orléans], der Bruder des Königs [Ludwig XIII.], auf Betreiben Richelieus in zehn Tagen die Base des Kardinals [Marie Magdalène de Vignerot de Pont-de-Courlay] heiraten. Das Paar werde morgen in Paris eintreffen.

Da er nicht wisse, ob sein, Knopflis, Sohn [Beat Jakob jun.] mit Rubli fortgezogen sei, möchte er ihn auf jeden Fall bitten, seiner Gattin [Katharina Landtwing] und den Kindern mit Rat und Tat beizustehen.

Er lasse alle Freunde und die Obrigkeit grüssen und bitten, jegliches Misstrauen unter den Bürgern zu vermeiden.

Original, mit Siegelresten
AH 21, 58

24

1636 Juli 1., Paris

A

BRIEF VON [HPTM.] BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN

Hptm. [Beat Jakob] Utiger habe ihm gestern aus der Garnison

21/16

21/24

schriftlich mitgeteilt, dass Fourier [?] Schicker, sein Vetter und Hptm. [Hans] Menners Schwager, mit Hilfe von Hans Reitknecht Menners Koffer gewaltsam an sich genommen habe. Das darin enthaltene Silbergeschirr und die Kleider aus dem Besitz des Letzgenannten sowie Utigers habe der Fourier dem Wirt, von welchem Menner Geld entliehen, übergeben. Zu seiner Verteidigung habe dieser vorgebracht, dass er bei dem zur Zeit herrschenden Geldmangel nicht mehr wisse, wie er die [Halb-] Kompagnie [Knopfli] erhalten und das Fähnchen von einer Meuterei abhalten könne. Da Schicker nach der Verbüßung seiner Strafe nach Hause zu reisen begehre, bitte Utiger, einzig vorliegendem Bericht und keinesfalls den Aussagen des Fehlbaren Glauben zu schenken. Momentan ständen die Gelder für vier Monate aus. [Claude de] Bullion [Garde des sceaux] sei verreist. Herr Kardinal [Armand Jean du Plessis, duc de Richelieu] habe Assignationen und Barauszahlungen versprochen und sie an [François Sublet] de Noyers [secrétaire d'Etat à la guerre] gewiesen. Dieser habe ihnen mitgeteilt, dass es weder dem König [Ludwig XIII.] noch dem Staatsrat möglich sei, das ihnen gegenüber Versprochene einzuhalten. Man werde jedoch versuchen, sie mit den obgenannten Mitteln zu befriedigen. Zudem habe man ihnen einmal mehr vor Augen führen wollen, wie sehr sie sich durch ihre Bundestreue um die Krone Frankreich verdient gemacht hätten. Darauf habe man Bullion angefragt, wie er nun die Gelder auszubezahlen gedenke. Gestern habe man für jede neue Pistole 20 ss und für eine Sonnenkrone 10 ss, d.h. 10 % Zins bezahlt. Da alle Fähnchen ohne Geld seien, könne man sich vorstellen, wie sehr sich durch derartige Zinslasten die Schulden anhäufeten. Niemand von ihnen sei bereit, Assignationen anzunehmen; lieber wolle man noch beurlaubt werden. Bezüglich der Zahlungen sei das Garderegiment gleichgehalten wie die neuen Regimente [d'Affry, Bircher, Erlach und Mollondin]; doch verfüge es über höhere Kredite als diese. Wie es um den Zug in die Freigrafschaft Burgund stehe, werde Landvogt [Alfons] Sonnenberg bei seiner Rückkehr aus Frankreich

21/17

21/24-25

berichten. Er befürchte, dass der König damit den Eidgenossen und den Söldnern mehr Ungelegenheit und Schaden [wegen der Erbeinung] als Nutzen bereite.

Sicherlich freue er sich über die glückliche Heimkunft seines Sohnes [Beat Jakob I. Zurlauben].

Der Brief schliesst mit Grüßen an Statthalter [Konrad] Brandenburg, Stocker und alle guten Freunde.

Original, mit Siegel
AH 21, 59

25

1636 Juli 7., Paris

A

BRIEF VON [HPTM.] BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,
ZUG

Vor acht Tagen habe er ihm neben einem Schreiben an seine Frau [Katharina Landtwing] einen Bericht über die Lage der [Halb-] Kompagnie [Knopfli] zugeschickt. Leider habe sich diese bis heute nicht geändert. [Claude de] Bullion schulde ihnen noch immer den Sold für vier Monate. Die vier Regimenter [d'Affry, Bircher, Erlach und Mollondin] hätten von den Trésoriers noch keinen Heller empfangen. Auch eine entsprechende Ordre hätten diese bis dato nicht erhalten. Man wisse nicht, was man vom Versprechen [François Sublet, Seigneur de] Noyers, er wolle alle ihre Forderungen erfüllen, halten solle.

Seit drei Tagen träfen Nachrichten ein, Prinz Thomas [- Franz von Savoyen] habe das Heer des Kardinals [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu] zurückgeschlagen. Letzterer verfüge über 17'000 Fussoldaten und 3000 Mann zu Pferd. Der Prinz sei mit 8000 Fussoldaten und 2000 Kavalleristen in La Capelle [-en-Thiérarche] eingetroffen. Der König [Ludwig XIII.] gehe sowohl die Adeligen als auch seine Bauern um Unterstützung an. Das Garderegiment sei im Begriff, von Amiens aufzubrechen. Auch die Garni-